



Stiftung konkret

AUSGABE
02/2020



© Mihai Lazar / Unsplash (Mit Model gestellt)

» Der Prävention von Begleiterkrankungen muss bei HIV-Infizierten mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. «

Julia Marcus,

Harvard Medical School, bei einer Fachkonferenz (CROI) im März 2020

Die Behandlungsmöglichkeiten von HIV haben sich bis heute kontinuierlich verbessert. Das hat zur Folge, dass HIV-positive Menschen erfreulicherweise immer älter werden – und sich die Lebenserwartung von Menschen mit HIV und solchen ohne stetig annähert. Eine US-Studie, die die Daten von 39.000 Menschen mit HIV und 387.000 Menschen ohne HIV (vornehmlich

mit männlichen Teilnehmern) in einem Zeitraum vom Jahr 2000 bis 2016 verglich, kam zum Ergebnis, dass sich in dieser Zeit die unterschiedliche Lebenserwartung von 22 auf 9 Jahre verringerte. Bei Patienten, die rechtzeitig mit der antiretroviralen Therapie beginnen, gleicht sich die Lebenserwartung noch weiter an.

Für Menschen mit HIV ist es jedoch besonders wichtig, mögliche Begleiterkrankungen im Blick zu behalten. Denn: Schon ohne

HIV-Infektion nehmen chronische Erkrankungen statistisch mit jedem Jahrzehnt zu – durch das HI-Virus treten diese im Schnitt früher und häufiger auf. Gerade bei Leber-, Nieren- und Lungenerkrankungen zeigt sich laut der Studie eine große Differenz in den krankheitsfreien Jahren von Menschen mit und ohne HIV. Weitere Erkrankungen, von denen HIV-Patienten besonders betroffen sind, sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, erhöhte Blutfettwerte und Asthma.

Die **Deutsche AIDS-Stiftung** unterstützt verstärkt Projekte zur Prävention, Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung. Denn: Wer sich im Bereich HIV und Aids engagiert, muss zwar immer wieder an den nötigen Schutz vor einer Ansteckung erinnern, sich aber gleichzeitig um die Krankheiten und Probleme kümmern, die die HIV-Infektion begleiten können. Vortrag von Julia Marcus auf der CROI unter: www.croiwebcasts.



ONLINE SPENDEN

aids.st/donate



Im Schatten der Corona-Pandemie dürfen sich andere Krankheiten in Afrika nicht weiter verbreiten.

Nachdem sich die Gesundheitssysteme in aller Welt in den letzten Monaten auf das neuartige Coronavirus konzentriert haben, schlagen Gesundheitsexperten nun zunehmend Alarm: Es gibt Krankheiten wie HIV, Malaria, Masern und Tuberkulose, an denen gerade in Afrika tausende Menschen sterben können. Wenn jetzt nicht mehr gegen Masern geimpft wird oder keine Medikamente gegen Malaria verteilt werden, breiten sich diese wieder stärker aus.

Besondere Herausforderung für DREAM in Zeiten von Corona

Für eine erfolgreiche HIV-Therapie indes ist es wichtig, dass HIV-positive Patientinnen und Patienten ihre Medikamente regelmäßig einnehmen. Unterbricht die Versorgung, kann sich das HI-Virus sofort wieder im Körper vermehren.

Bei DREAM achtet man seit den Covid-19-Kontaktbeschränkungen darauf, die Besucherzahlen im Behandlungszentrum zu reduzieren. Statt einmal monatlich erhalten die Patientinnen und Patienten ihre HIV-Medikamente nun in größeren Abständen. Wichtig ist jedoch, zumindest vierteljährlich die Zahl der Helferzellen und die Viruslast zu messen. Um zu verhindern, dass das Immunsystem der HIV-Patienten weiter geschwächt wird, sind zudem zusätzliche Kontrolluntersuchungen notwendig, etwa ein Check auf Tuberkulose, Hepatitis und andere sexuell übertragbare Krankheiten, oder auch eine Krebsfrüherkennung oder Impfungen.

Auch die Betreuung der HIV-positiven Mütter und ihrer Babys geht weiter. Um eine vollumfängliche medizinische Hilfe zu leisten und gleichzeitig die Corona Pandemie einzudämmen, sind Ärztinnen und Ärzte, Kranken- und Pflegepersonal sowie die Aktivistinnen bei **DREAM** besonders gefordert. Denn neben ihrer täglichen

Mit **280 Euro** werden Mutter und Baby **18 Monate** versorgt.

DIE AKTUELLEN ZAHLEN*

37,9 Millionen

Menschen lebten 2018 weltweit mit HIV

Davon waren

18,8 Millionen

Frauen (49,6 %)

Jede Woche infizieren sich weltweit rund

6.000

junge Frauen (15 – 24 Jahre) neu mit HIV.

In den Ländern südlich der Sahara sind doppelt so viele junge Frauen HIV-positiv wie gleichaltrige Männer. ▲

*Quelle: UNAIDS DATA 2019

Arbeit machen sie die Menschen mit den neuen Hygieneschutz- und Kontaktregeln vertraut. Das ist besonders herausfordernd, weil viele Menschen auf engstem Raum zusammenleben und es kaum möglich ist, Kontakte zu vermeiden und Abstand zu halten – insbesondere in den Armenvierteln.

DREAM entwickelt deshalb auch Abläufe, um im Falle steigender Corona-Fallzahlen symptomatische Patienten schnell isolieren und versorgen zu können. Zudem rüstet es seine Labore für die Diagnostik von SARS-CoV-2 auf, um auch diese Tests künftig bereits vor Ort auszuwerten und Infektionen schnell zu identifizieren. Aktuell ist der Bedarf groß. Gebraucht werden beispielsweise Desinfektions- und

Reinigungsmittel, Seife, Infrarot-Thermometer, Augenschutz, verschiedene Atemschutzmasken, aber auch Laborgeräte und Laborbedarf wie Zentrifugen, Pipetten und Testkits. ▲

Aufklärungsaktion an Schulen in Bonn und der Region

Aids-Präventionsprojekt am Städtischen Gymnasium Hennef

HINTERGRÜNDE ZUM PROJEKT

Projektzeitraum:

5. September 2019 – 16. Juni 2020

In Kooperation mit:

der Kinder- und Jugendstiftung Hennef
und der Gesundheitsagentur/AIDS-Hilfe
Rhein-Sieg e.V.

Vorgeschlagen von:

Uschi und Ranga Yogeshwar

Finanziert aus:

Erlösen der Operngala Bonn



© Kinder- und Jugendstiftung Hennef

Wir haben bei der Projektkoordinatorin Maj Kockelmann und Sexualpädagogin der Gesundheitsagentur Rhein-Sieg, Bettina Breuer, nachgefragt, wie das Projekt gelaufen ist ...

Mit großem Interesse und viel Engagement haben insgesamt 12 Schüler*innen der 8. Klassen des Städtischen Gymnasiums Hennef an dem Peer-Projekt teilgenommen. Das Projekt umfasste neben zwei wöchentlich stattfindenden Schulstunden mit Themen wie „Sozialer Aspekt von HIV/Aids“ und „Was macht das Virus in meinem Körper?“, auch den Ergänzungsunterricht durch Frau Breuer zu verschiedenen Aspekten der gesundheitlichen Aufklärung, Verhütung und Aids-Prävention. Die Ganztagskoordinatorin des Gymnasiums, Frau Emons, unterstützte das Projekt mit großem Engagement.

Zu Beginn ging es darum, Vertrauen aufzubauen und auf die zahlreichen Fragen der Jugendlichen einzugehen. „Ich hole die Jugendlichen da ab, wo sie mit ihren Fragen zu Partnerschaft und Sexualität gerade stehen“, sagt Bettina Breuer. Es fällt schwer, gleich über HIV und Aids zu sprechen. Erst im Laufe des Kurses erfahren die Schüler*innen mehr über das HI-Virus. „Viele Jugendliche haben nur ein sehr lückenhaftes Wissen über HIV und Aids. Sie kennen weder die Bedeutung der Roten Schleife noch den

Welt-AIDS-Tag“, so die Erfahrung von Bettina Breuer. Nach einigen Unterrichtsstunden hat sich das allerdings geändert. Besonders der intensive Austausch zwischen Schülern und Projektverantwortlichen habe dazu beigetragen, dass die Schüler für die Zukunft besser informiert sind und ihr Wissen auch an andere weitergeben können. „Denn wir sind uns bewusst, dass wir HIV und Aids nur aufhalten können, wenn die Zahl der Neuinfektionen weiter sinkt. Besonders junge Menschen müssen früh über die Ansteckungswege und die Risiken der Infektion erfahren. Denn HIV und Aids sind immer noch nicht

heilbar“, erklärt Maj Kockelmann.

Die Abschlussveranstaltung des Projektes war für Juni geplant. Leider ist diese aufgrund von Corona nicht umsetzbar. Schon heute lasse sich jedoch sagen, dass das Projekt ein voller Erfolg war. Die Schüler*innen sind mit ihrem neu erworbenen Wissen in jüngere Klassen gegangen und haben ihrerseits Aufklärung betrieben. Das war eines der entscheidenden Ziele des Projektes.

Für die Stiftung ist es daher sehr wichtig, auch zukünftig im Bereich Schulaufklärung aktiv zu bleiben und weitere Projekte dieser Art durchzuführen. ▲



© Kinder- und Jugendstiftung Hennef



OPERA AT HOME

Aufgrund der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus konnten die Festliche Operngala Düsseldorf und die Operngala Bonn im Frühjahr 2020 nicht stattfinden. Viele der Opernstars, die die Deutsche AIDS-Stiftung seit Jahren mit Auftritten ohne Gage unterstützen, zeigten dennoch ein Zeichen ihrer Solidarität mit HIV-positiven Menschen. Sie schickten uns zahlreiche Videos mit ihren Lieblingsstücken, die sie im eigenen Wohnzimmer singen. Alle Clips finden Sie unter:

[AIDS-STIFTUNG.DE/OPERA-AT-HOME](https://aids-stiftung.de/opera-at-home)

Die Deutsche AIDS-Stiftung ist stetig auf der Suche nach neuen Benefiz-Ideen.

Das ‚Amazon Smile‘-Programm zeigt: Auch auf bestehende Kooperationen muss immer wieder hingewiesen werden.

Schon seit 2016 leitet der Online-Versandhändler Amazon im Zuge seines Charity-Programms ‚Amazon Smile‘ gemeinnützigen Organisationen 0,5% der Einkaufssumme einer Kundenbestellung weiter – sofern die entsprechende Organisation beim Smile-Programm angemeldet und von der Kundin oder dem Kunden auf smile.amazon.de als Spenden-Empfänger ausgewählt wurde. Seit einiger Zeit ist nun auch die **Deutsche AIDS-Stiftung** dabei – und hat durch die Aktion bereits rund 600 Euro an Spenden erhalten.

Wir finden: Das ist ein Anfang, aber da geht noch mehr. In der breiten Bevölkerung, in der sich Online-Shopping – zuletzt auch aufgrund des Corona-Lockdowns – weiterhin großer Beliebtheit erfreut, ist diese für Kundinnen und Kunden kostenlose und simple Spenden-Gelegenheit vielleicht noch immer nicht allzu bekannt. Dabei ist smile.amazon.de dasselbe wie amazon.de, so verspricht es auch der Versandhändler selbst: „Dieselben Produkte, dieselben Preise, derselbe Service.“

Deshalb macht die **Deutsche AIDS-Stiftung** in regelmäßigen Abständen auch in den sozialen Netzwerken auf die Aktion aufmerksam. Gehen auch Sie bei Ihrem nächsten Amazon-Einkauf auf smile.amazon.de – und wählen Sie dort die **Deutsche AIDS-Stiftung** aus. Gleich testen und weitersagen! ▲

**Deutsche
AIDS-
Stiftung**

Münsterstraße 18
53111 Bonn

info@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de

Spenderbetreuung

Lutz Pietrus
Telefon 0228 – 60 46 9-38

Carmen Tappert
Telefon 0228 – 60 46 9-10

Spendenkonto online

aids.st/donate



Impressum

Verantwortlich: Dr. Volker Mertens
Text: Dr. Kristel Degener,
Philipp Nesbach,
Carmen Tappert
Gestaltung: MILK
Klimaneutral gedruckt auf Papier
mit FSC-Siegel

Informationen zum Datenschutz

[http://aids.st/datenschutz](https://aids.st/datenschutz)